





NEWSLETTER










25.10.2022

Avenue ID: 1460
Artikel: 13
Folgeseiten: 3

Print

	24.10.2022	Badener Tagblatt «Romano Galizia und seine Künstlerfreunde» - Rundgang und Gespräch	01
	21.10.2022	Aargauer Zeitung / Freiamt Erfolgreicher Auftritt der Repla Oberes Freiamt an der «murhöü»	02
	14.10.2022	Anzeiger Oberfreiamt Erfolgreicher Auftritt der Repla Oberes Freiamt an der «Muri2022»	03
	14.10.2022	Anzeiger Oberfreiamt Warum Glaziologen Caspar Wolf kennen	04

News Websites

	25.10.2022	bremgarterbezirksanzeiger.ch / Bremgarter Bezirks Anzeiger Online Sammlung, die einzigartig ist	05
	25.10.2022	wohleranzeiger.ch / Wohler Anzeiger Online Sammlung, die einzigartig ist	07
	22.10.2022	aargautourismus.ch / Aargau Tourismus Die Königinnen und Kaiserinnen in der Schweiz	09
	21.10.2022	aargautourismus.ch / Aargau Tourismus Muriliteratur: Kriminacht 6.0 - Die dunklen Wasser der Limmat	10
	21.10.2022	bremgarterbezirksanzeiger.ch / Bremgarter Bezirks Anzeiger Online Führung zu Caspar Wolf	12
	21.10.2022	derfreiaemter.ch / Der Freiämter online Führung zu Caspar Wolf	13
	21.10.2022	derfreiaemter.ch / Der Freiämter online Engel und Sterne gesucht	14
	21.10.2022	derfreiaemter.ch / Der Freiämter online Zwei Solisten und ein Blondschof	15
	21.10.2022	wohleranzeiger.ch / Wohler Anzeiger Online Führung zu Caspar Wolf	16



«Romano Galizia und seine Künstlerfreunde» - Rundgang und Gespräch

Rundgang und Gespräch in der Ausstellung «Romano Galizia und seine Künstlerfreunde», mit Kurator Peter Fischer und Annelise Zwez, Kunstkritikerin und Publizistin. Mit Eintritt.

Aargauer Mikro-Kunstszene im Freiamt 1960–2000? Ein Kaleidoskop der Schweizer Kunst der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts. Romano Galizia (Muri 1922–2005) gehört zu den bedeutenden Künstlerpersönlichkeiten des Freiamts. Zeit seines Lebens pflegte der Bildhauer freundschaftliche Kontakte zu Künstlerinnen und Künstlern. Von ihnen erwarb er einzelne Arbeiten, man tauschte auch, und immer wieder wechselten Werke als Geschenke die Hand. Daraus ist im Laufe seines Lebens eine ansehnliche Sammlung mit Werken von gegen hundert Kunstschaaffenden mehrheitlich aus der Region, aber auch aus dem weiteren In- und dem Ausland herangewachsen. Diese Sammlung – zusammen mit seinem eigenen Werknachlass – hat Galizia der Stiftung Murikultur vermacht. Aus Anlass seines 100. Geburtstages präsentiert die Stiftung Murikultur ausgewählte Werke aus dieser Sammlung und eröffnet somit einen kaleidoskopischen Blick auf eine Ausprägung von Schweizer Kunst der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts, die sonst nicht im Rampenlicht steht.

Mit Werken von Romano Galizia sowie Serge Brignoni, Virginia Buhofer, Emile François Chambon, Albert Chavaz, Ursula Fischer-Klemm, Rico Galizia, Silvio Galizia, Adolf Herbst, Charlotte Liedtke, Paul Racle, Erwin Rehmann, Juliane Schack, Hans Rudolf Schiess, Wilhelm Schmid, Marie Sperling, Otto Tschumi, Max von Moos, Heidi Widmer, Charles Wyrsh u.a.

www.murikultur.ch/singisenforum
**Singisenforum (Kloster),
 Marktstrasse 4,
 Sonntag, 30. Oktober, 11–12 Uhr**



Muri

Erfolgreicher Auftritt der Repla Oberes Freiamt an der «muri2022»

Mit dem Impulsprogramm «Freiamt.Mittendrin.» will die Repla (Regionalplanungsverband) Oberes Freiamt das attraktive Wohnen, Arbeiten und die Freizeit in ihrem Verbandsgebiet umfassend aufzeigen. Deshalb führte die Repla mit ihren 19 Verbandsgemeinden, der Industrievereinigung Muri, den Gewerbevereinen von Sins und Muri sowie den Freizeitorganisationen Künstlerhaus Boswil, Murikultur und Erlebnis Freiamt gemeinsam einen Stand an der Gewerbeausstellung muri2022. Die Gnädinger Marketingwerkstatt – Andreas Gnädinger ist Mitglied des Gewerbevereins Sins und Umgebung – gestaltete in Zusammenarbeit mit der Schweizermessebau AG

einen gefälligen Stand. Während der Öffnungszeit der Messe waren ein Vertreter der Sparten Politik, Arbeit und Freizeit am Stand anwesend. Daneben motivierten sie diese zum Mitmachen an einem attraktiven Wettbewerb.

Mit 1692 eingeworfenen oder elektronisch übermittelten Karten war dem Wettbewerb ein grosser Erfolg beschieden. Die kreative Gestalterin des Messestands, Janine Strebel (Gnädinger Marketingwerkstatt), amtierte als Glücksfee und ermittelte folgende Gewinner: Kathrin Bächer, Niederwil, gewann die von den Raiffeisenbanken Reuss-Lindenberg und Oberfreiamt gespendete Ballonfahrt über das Freiamt. Mit Gutscheinen im

Wert von 240 Franken kann Thomas Bründler, Muri, Angebote von Murikultur beziehen. Maric Katarina, Unterlunkhofen, darf mit einer Gruppe von 15 Personen eine geführte Besichtigung auf dem Freiamter Sagenweg bei Waltenschwil unternehmen. Mit dem Gewinn des vierten Preises kann Sabrina Hofer, Muri, mit einer Begleitperson das 4-Gang Erlebnismenü im Restaurant Ochsen in Muri geniessen. Die Gutscheine für Eigenveranstaltungen im Künstlerhaus Boswil gewann Guido Waldspühl, Sins und über die zwei Gratiseintritte ins Cinepol Sins kann sich Josef Frey, 5630 Muri, freuen.

Fredy Zobrist



Erfolgreicher Auftritt der Repla Oberes Freiamt an der «Muri2022»

Mit dem Impulsprogramm «Freiamt. mittendrin.» will die Repla (Regionalplanungsverband) Oberes Freiamt das attraktive Wohnen, Arbeiten und die Freizeit in ihrem Verbandsgebiet umfassend aufzeigen. Deshalb führte die Repla mit ihren 19 Verbandsgemeinden, der Industrievereinigung Muri, den beiden Gewerbevereinen von Sins und Muri sowie den Freizeitorganisationen Künstlerhaus Boswil, Murikultur und Erlebnis Freiamt gemeinsam einen Stand an der Gewerbeausstellung Muri2022. Die Gnädinger Marketingwerkstatt – Andreas Gnädinger ist Mitglied des Gewerbevereins Sins und Umgebung – gestaltete in Zusammenarbeit mit der Schweizermessebau AG einen sehr gefälligen Stand. Während der ganzen Öffnungszeit der Messe waren immer ein Vertreter der Sparten Politik, Arbeit und Freizeit am Stand anwesend, um den Besucherinnen und Besuchern für Auskünfte über das Freiamt zur Verfügung zu stehen. Daneben motivierten sie diese zum Mitmachen an einem attraktiven Wettbewerb.

Mit 1692 eingeworfenen oder elektronisch übermittelten Karten war dem Wettbewerb ein grosser Erfolg beschieden. Die kreative Gestalterin des Messestands, Janine Strebel (Gnädinger Marketingwerkstatt), amtierte als Glücksfee und ermittelte folgende Gewinner:

Kathrin Bächer, 5529 Niederwil, gewann die von den Raiffeisenbanken Reuss-Lindenberg und Oberfreiamt gespendete Ballonfahrt über das Freiamt.

Mit Gutscheinen im Wert von 240 Franken kann Thomas Bründler, 5630 Muri, Angebote von Murikultur beziehen.

Katarina Maric, 8918 Unterlunkhofen, darf mit einer Gruppe von 15 Personen eine geführte Besichtigung auf dem Freiamter Sagenweg bei Walten-

schwil unternehmen.

Mit dem Gewinn des vierten Preises kann Sabrina Hofer, 5630 Muri, mit einer Begleitperson das 4-Gang Erlebnismenü im Restaurant Ochsen in Muri geniessen.

Die Gutscheine für Eigenveranstaltungen im Künstlerhaus Boswil gewann Guido Waldispühl, 5643 Sins und über die zwei Gratiseintritte ins Cinepol Sins kann sich Josef Frey, 5630 Muri, freuen.

«Im Namen der Repla Oberes Freiamt, den 19 Gemeinden und den Partnerorganisationen danken wir den vielen Besucherinnen und Besuchern an unserem Messestand für das grosse Interesse am Freiamt», sagt Daniel Räber, Geschäftsstellenleiter der Repla. Und natürlich würden alle der Bevölkerung weiterhin für Auskünfte, Informationen und Dienste zur Verfügung stehen. www.freiamt-mittendrin.ch



Kreative Gestaltung des Repla-Messestands.



Wettbewerbsziehung – Glücksfee Janine Strebel in Aktion.

Fotos: zVg



Anzeiger für das Oberfreiamt
5643 Sins
041/ 789 70 83
www.anzeiger-oberfreiamt.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 6'250
Erscheinungsweise: 49x jährlich

Seite: 21
Fläche: 4'011 mm²

Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 85989056
Ausschnitt Seite: 1/1

Print

Warum Glaziologen Caspar Wolf kennen

Der Gletscher: Sinnbild dramatischer Folgen des menschengemachten Klimawandels. Erfahren Sie im Gespräch mit Dr. Andreas Linsbauer und dem Künstler George Steinmann mehr dazu.

Moderation: Peter Fischer, Kurator der aktuellen Wechselausstellung «Rhongletscher – quo vadis?» im Museum Caspar Wolf in Muri. Samstag, 15. Oktober, 14 Uhr. Eintritt 15 Franken. Ermässigt 12 Franken. Freier Eintritt für Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre. Weitere Informationen unter www.murikultur.ch.



Muri

Sammlung, die einzigartig ist

Di, 25. Okt. 2022

Josef Kunz hat das Zita-Archiv aufgearbeitet – sechs Jahre nahm dies in Anspruch

Ein ganz kleiner Teil ist aktuell im Museum Kloster Muri zugänglich. Die letzte österreichische Kaiserin Zita hat eine riesige Menge an gesammelten Akten hinterlassen. Josef Kunz hat diese gesichtet, sortiert und ein Buch darüber geschrieben. Er erzählt von seiner Arbeit.

Annemarie Keusch

Persönlich hat er Zita nie getroffen. Und doch kennt Josef Kunz die letzte Kaiserin Österreichs, die mit vollem Namen Zita Maria delle Grazie Habsburg-Lothringen, geborene Bourbon-Parma heisst, wie nur wenige andere. Kunz hat ihr Privatarchiv aufgearbeitet, jahrelang Akten sortiert, auseinanderdividiert und neu zusammengestellt, dabei viel Privates erfahren, aber auch Politisches, Gesellschaftliches «und vor allem viel Überraschendes». Sechs Jahre lang dauerte diese Arbeit. Kunz betont: «Alleine hätte ich das nie geschafft.» Zumal er das Projekt im ersten Jahr ganz alleine führte, Inventarlisten erstellte. «Ohne überhaupt mit dem Ordnen anzufangen, brauchte das extrem viel Zeit.» Um das Projekt trotzdem innerhalb von einigen Jahren abzuschliessen, machte er sich auf die Suche nach Freiwilligen, die ihm halfen. Zwei bis drei Tage wöchentlich arbeitete er selber im Zita-Archiv. «Ein 40- bis 50-Prozent-Job», sagt Kunz.

Ein Job, an dessen Ursprung seine Neugierde als Historiker stand. Seit acht Jahren ist der Villmerger Archivar der katholischen Kirchgemeinde Muri und er erfuhr, dass das Privatarchiv der letzten Kaiserin Österreichs seit 2012 in Muri gelagert wird. «Die vielen Schachteln, Koffer und Ordner waren im Hospiz gestapelt, streng geheim», weiss Kunz. Zugang hatte nur die Kirchenpflege und diese erlaubte Kunz, einen Blick hineinzuzwerfen. «Von da an packte mich der Gwunder und meine historische Neugier war geweckt.»

Enkel angefragt

Jährlich treffen sich Mitglieder der Habsburgerfamilie zum Gedenken in Muri. Und dort sprach Josef Kunz Erzherzog Simeon an, ob Interesse bestehe, dass er das Archiv seiner Grossmutter aufarbeite. «So kam der Stein ins Rollen», erzählt Kunz. Und der Historiker ist überzeugt, dass dies ein Mitgrund, wenn nicht der Hauptgrund, dafür ist, dass das Archiv in Muri geblieben ist. Franz Käppeli ermöglichte es, das Archiv definitiv im Kloster Muri einzurichten. «So ist ein wichtiger Teil der Hinterlassenschaft Zitas in Muri», sagt Kunz. Neben den Herzen von Kaiser Karl und seiner Frau Zita ist jetzt auch das aufgearbeitete private Archiv hier.

Kunz erzählt von einer riesigen Zahl an Kisten, Koffern, Kartons, Ordnern. «Vieles war überhaupt nicht geordnet. Kinderzeichnungen sammelte sie neben privaten Briefen oder politischen Dokumenten», erzählt er. Das Material zu sichten und zu inventarisieren, sei das eine gewesen. «Vor allem aber machte ich mir Gedanken, welche Ordnung überhaupt Sinn macht. Nur so war ein Anfang überhaupt möglich.»

900 volle Archivschachteln

Entstanden ist ein sortiertes Archiv mit über 100 Laufmetern Material. «900 Archivschachteln sind gefüllt damit», sagt Kunz. Was Kaiserin Zita alles gesammelt hat, das habe niemand wirklich gewusst. Einerseits geht es um Ahnengeschichte, um private Briefe. Aber auch politische Dokumente hat sie gesammelt, etwa die Habsburgergesetze, die verhinderten, dass Zita und ihre Kinder zurück nach Österreich reisen konnten. Auch auf verschiedenste Ordensmitgliedschaften ist Kunz während seiner Arbeit gestossen, ebenso auf Gebetslügen, auf religiöse Dokumente, die sie in verschiedenen Sprachen gesammelt hat. Viele ungarische Dokumente gehören zudem zu Zitas Archiv. «Sie sprach fliessend Ungarisch», weiss Kunz. Hinzu kommen Unterlagen ihrer Kinder, etwa Vorträge, die Sohn Otto hielt, Abhandlungen, die er schrieb. «Alles sinnvoll zu ordnen, war auch für einen Historiker eine Knacknuss», gesteht Kunz.

Die gesammelten Dokumente in den Kontext zur allgemeinen Geschichte zu bringen, das hat den Historiker Josef Kunz besonders fasziniert. «Es geht um ein Familienschicksal in der Vorkriegs- und der Kriegszeit», fasst er zusammen. 200 Seiten umfasst das Buch, das er im Zuge der Aufarbeitung des Archivs geschrieben hat. Dass ein Teil des Gesammelten nun öffentlich zugänglich ist, freut ihn. «Das Interesse ist gross, so gross, dass die Zita-Ausstellung bis am 19. Februar verlängert wird», sagt er nicht ohne Stolz.

Wegen seiner Vielfalt und Fülle einzigartig

Und Kunz ist überzeugt, dass das Interesse an der «einzigartigen Sammlung» nicht abreisst. «Vor allem wenn das ganze Archiv einmal zugänglich gemacht werden sollte», ist er überzeugt. Bis zu 80 Jahre nach dem Tod eines Menschen werden Archive aus Datenschutzgründen unter Verschluss gehalten. «Nachher werden Historiker aus ganz Europa nach Muri kommen und hier ein Archiv vorfinden, das vor allem wegen seiner themenmässigen Vielfalt einzigartig ist», sagt er.

Als seriöse, konsequente, auch strenge Frau hat Josef Kunz Kaiserin Zita während seiner Arbeit kennengelernt. «Eine Frau, die sich treu bleibt und ihr Schicksal trägt», führt er an. Sechs Jahre lang am selben Archiv zu arbeiten, war auch für Kunz ein spezieller Auftrag. «Das macht es herausfordernd, aber auch interessant.»

Und Kunz ist überzeugt, dass, wenn er Erzherzog Simeon nicht angefragt hätte, das Archiv aufzuarbeiten, es immer noch im Hospiz lagern würde oder nach Wien gekommen wäre. «Und das wäre jammerschade. Für Muri, für die Habsburgerfamilie, aber auch für das ganze Zeitverständnis der kommenden Generationen.»



Koffer, Schachteln, Kartons voller nicht sortierter Unterlagen hinterliess die letzte Kaiserin Österreichs. Historiker Josef Kunz arbeitete das Zita-Archiv auf. Bild: Annemarie Keusch



Muri

Sammlung, die einzigartig ist

Di, 25. Okt. 2022

Josef Kunz hat das Zita-Archiv aufgearbeitet – sechs Jahre nahm dies in Anspruch

Ein ganz kleiner Teil ist aktuell im Museum Kloster Muri zugänglich. Die letzte österreichische Kaiserin Zita hat eine riesige Menge an gesammelten Akten hinterlassen. Josef Kunz hat diese gesichtet, sortiert und ein Buch darüber geschrieben. Er erzählt von seiner Arbeit.

Annemarie Keusch

Persönlich hat er Zita nie getroffen. Und doch kennt Josef Kunz die letzte Kaiserin Österreichs, die mit vollem Namen Zita Maria delle Grazie Habsburg-Lothringen, geborene Bourbon-Parma heisst, wie nur wenige andere. Kunz hat ihr Privatarchiv aufgearbeitet, jahrelang Akten sortiert, auseinanderdividiert und neu zusammengestellt, dabei viel Privates erfahren, aber auch Politisches, Gesellschaftliches «und vor allem viel Überraschendes». Sechs Jahre lang dauerte diese Arbeit. Kunz betont: «Alleine hätte ich das nie geschafft.» Zumal er das Projekt im ersten Jahr ganz alleine führte, Inventarlisten erstellte. «Ohne überhaupt mit dem Ordnen anzufangen, brauchte das extrem viel Zeit.» Um das Projekt trotzdem innerhalb von einigen Jahren abzuschliessen, machte er sich auf die Suche nach Freiwilligen, die ihm halfen. Zwei bis drei Tage wöchentlich arbeitete er selber im Zita-Archiv. «Ein 40- bis 50-Prozent-Job», sagt Kunz.

Ein Job, an dessen Ursprung seine Neugierde als Historiker stand. Seit acht Jahren ist der Villmerger Archivar der katholischen Kirchgemeinde Muri und er erfuhr, dass das Privatarchiv der letzten Kaiserin Österreichs seit 2012 in Muri gelagert wird. «Die vielen Schachteln, Koffer und Ordner waren im Hospiz gestapelt, streng geheim», weiss Kunz. Zugang hatte nur die Kirchenpflege und diese erlaubte Kunz, einen Blick hineinzuworfen. «Von da an packte mich der Gwunder und meine historische Neugier war geweckt.»

Enkel angefragt

Jährlich treffen sich Mitglieder der Habsburgerfamilie zum Gedenken in Muri. Und dort sprach Josef Kunz Erzherzog Simeon an, ob Interesse bestehe, dass er das Archiv seiner Grossmutter aufarbeite. «So kam der Stein ins Rollen», erzählt Kunz. Und der Historiker ist überzeugt, dass dies ein Mitgrund, wenn nicht der Hauptgrund, dafür ist, dass das Archiv in Muri geblieben ist. Franz Käppeli ermöglichte es, das Archiv definitiv im Kloster Muri einzurichten. «So ist ein wichtiger Teil der Hinterlassenschaft Zitas in Muri», sagt Kunz. Neben den Herzen von Kaiser Karl und seiner Frau Zita ist jetzt auch das aufgearbeitete private Archiv hier.

Kunz erzählt von einer riesigen Zahl an Kisten, Koffern, Kartons, Ordnern. «Vieles war überhaupt nicht geordnet. Kinderzeichnungen sammelte sie neben privaten Briefen oder politischen Dokumenten», erzählt er. Das Material zu sichten und zu inventarisieren, sei das eine gewesen. «Vor allem aber machte ich mir Gedanken, welche Ordnung überhaupt Sinn macht. Nur so war ein Anfang überhaupt möglich.»

900 volle Archivschachteln

Entstanden ist ein sortiertes Archiv mit über 100 Laufmetern Material. «900 Archivschachteln sind gefüllt damit», sagt Kunz. Was Kaiserin Zita alles gesammelt hat, das habe niemand wirklich gewusst. Einerseits geht es um Ahnengeschichte, um private Briefe. Aber auch politische Dokumente hat sie gesammelt, etwa die Habsburgergesetze, die verhinderten, dass Zita und ihre Kinder zurück nach Österreich reisen konnten. Auch auf verschiedenste Ordensmitgliedschaften ist Kunz während seiner Arbeit gestossen, ebenso auf Gebetslügen, auf religiöse Dokumente, die sie in verschiedenen Sprachen gesammelt hat. Viele ungarische Dokumente gehören zudem zu Zitas Archiv. «Sie sprach fliessend Ungarisch», weiss Kunz. Hinzu kommen Unterlagen ihrer Kinder, etwa Vorträge, die Sohn Otto hielt, Abhandlungen, die er schrieb. «Alles sinnvoll zu ordnen, war auch für einen Historiker eine Knacknuss», gesteht Kunz.



Online-Ausgabe

Wohler Anzeiger
5610 Wohlen AG
056/ 618 58 58
<https://wohleranzeiger.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Web Ansicht

Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 86023436
Ausschnitt Seite: 2/2

News Websites

Die gesammelten Dokumente in den Kontext zur allgemeinen Geschichte zu bringen, das hat den Historiker Josef Kunz besonders fasziniert. «Es geht um ein Familienschicksal in der Vorkriegs- und der Kriegszeit», fasst er zusammen. 200 Seiten umfasst das Buch, das er im Zuge der Aufarbeitung des Archivs geschrieben hat. Dass ein Teil des Gesammelten nun öffentlich zugänglich ist, freut ihn. «Das Interesse ist gross, so gross, dass die Zita-Ausstellung bis am 19. Februar verlängert wird», sagt er nicht ohne Stolz.

Wegen seiner Vielfalt und Fülle einzigartig

Und Kunz ist überzeugt, dass das Interesse an der «einzigartigen Sammlung» nicht abreisst. «Vor allem wenn das ganze Archiv einmal zugänglich gemacht werden sollte», ist er überzeugt. Bis zu 80 Jahre nach dem Tod eines Menschen werden Archive aus Datenschutzgründen unter Verschluss gehalten. «Nachher werden Historiker aus ganz Europa nach Muri kommen und hier ein Archiv vorfinden, das vor allem wegen seiner themenmässigen Vielfalt einzigartig ist», sagt er.

Als seriöse, konsequente, auch strenge Frau hat Josef Kunz Kaiserin Zita während seiner Arbeit kennengelernt. «Eine Frau, die sich treu bleibt und ihr Schicksal trägt», führt er an. Sechs Jahre lang am selben Archiv zu arbeiten, war auch für Kunz ein spezieller Auftrag. «Das macht es herausfordernd, aber auch interessant.»

Und Kunz ist überzeugt, dass, wenn er Erzherzog Simeon nicht angefragt hätte, das Archiv aufzuarbeiten, es immer noch im Hospiz lagern würde oder nach Wien gekommen wäre. «Und das wäre jammerschade. Für Muri, für die Habsburgerfamilie, aber auch für das ganze Zeitverständnis der kommenden Generationen.»



Koffer, Schachteln, Kartons voller nicht sortierter Unterlagen hinterliess die letzte Kaiserin Österreichs. Historiker Josef Kunz arbeitete das Zita-Archiv auf. Bild: Annemarie Keusch

Die Königinnen und Kaiserinnen in der Schweiz

Events im Aargau

Dr. Michael van Orsouw verrät im Gespräch wie sich Königinnen und Kaiserinnen in der Schweiz bewegt haben - und wie die Schweiz auf sie reagiert hat.



Muri AG

Daten / Zeiten Sa, 29. Okt 2022 15:00 Uhr

Ort

Museum Kloster Muri

Marktstrasse 4

5630 Muri AG

www.murikultur.ch/programm-kloster-muri

Ort auf Karte anzeigen

Kosten / Tickets

Eintritt Anlass inkl. Museumseintritt: CHF 25.- Mit Museumspass CHF 20.-



Muriliteratur: Kriminacht 6.0 - Die dunklen Wasser der Limmat

Events im Aargau

Die junge und noch unerfahrene Rechtsmedizinerin Lisa Klee ermittelt in ihrem ersten Fall.... Zürich im Sommer. Lisa Klee, eine noch unerfahrene Assistenzärztin der Rechtsmedizin, macht sich bei Kollegen und Ermittlungsbehörden zum Gespött, weil sie hinter einem offenkundigen Selbstmord ein Tötungsdelikt vermutet. Niemand nimmt Ihre Vorahnungen ernst... Saskia Gauthier ist Oberärztin für Rechtsmedizin und untersucht seit vielen Jahren zusammen mit der Polizei und der Staatsanwaltschaft spannende Todesfälle. In Ihrem Erstlingswerk verpackt sie nun ihre alltäglichen Berufserfahrungen in einen spannenden Regionalkrimi. Wandern Sie mit uns durch das abendliche Muri und erleben, wie Lisa Klee ihren ersten Fall auf unkonventionelle, witzige und äusserst sympathische Weise löst.



Muri AG

Daten / Zeiten Fr, 28. Okt 2022 19:30 - 22:30 Uhr

Ort

Bibliothek Muri

Marktstrasse 4

5630 Muri AG

murikultur.ch/bibliothek-angebote



Aargau Tourismus
5200 Brugg
062/ 823 00 73
<https://aargautourismus.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Organisationen, Hobby



Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 86023435
Ausschnitt Seite: 2/2

Ort auf Karte anzeigen

Kosten / Tickets

Standard: 30.00 CHF / Mitglieder VHS Oberes Freiamt und Mitglieder Bibliothek: 27.00 CHF

Reservation via bibliothek@murikultur.ch



Muri

Führung zu Caspar Wolf

Fr, 21. Okt. 2022

Die nächste öffentliche Führung im Museum Caspar Wolf findet am Sonntag, 23. Oktober, um 14 Uhr statt. Das Museum Caspar Wolf vermittelt in anschaulicher Weise die wechselvolle Karriere dieses einfachen Mannes aus Muri sowie die aussergewöhnliche Entwicklung seines künstlerischen Werks. Es würdigt den Pionier der Alpenmalerei Caspar Wolf (1735– 1783) mit einer speziell konzipierten Ausstellung – der umfassendsten permanenten Präsentation seines Werkes überhaupt – und mit wechselnden Kabinettausstellungen zu verschiedenen Aspekten im Zusammenhang mit Caspar Wolf, seiner Kunst, seiner Zeit und seinen Themen. Für die Führung ist keine Anmeldung erforderlich. Treffpunkt ist im Besucherzentrum von Muri Info. Die Führung dauert rund eine Stunde und ist kostenlos.

Führung zu Caspar Wolf

21. Okt. 2022

Die nächste öffentliche Führung im Museum Caspar Wolf findet am Sonntag, 23. Oktober, um 14 Uhr statt. Das Museum Caspar Wolf vermittelt in anschaulicher Weise die wechselvolle Karriere dieses einfachen Mannes aus Muri sowie die aussergewöhnliche Entwicklung seines künstlerischen Werks. Es würdigt den Pionier der Alpenmalerei Caspar Wolf (1735– 1783) mit einer speziell konzipierten Ausstellung – der umfassendsten permanenten Präsentation seines Werkes überhaupt – und mit wechselnden Kabinettausstellungen zu verschiedenen Aspekten im Zusammenhang mit Caspar Wolf, seiner Kunst, seiner Zeit und seinen Themen. Für die Führung ist keine Anmeldung erforderlich. Treffpunkt ist im Besucherzentrum von Muri Info. Die Führung dauert rund eine Stunde und ist kostenlos.

Engel und Sterne gesucht

21. Okt. 2022

Weihnachtsausstellung im Museum

«Von Sternen und Engeln» – so heisst die Weihnachtsausstellung, die ab erstem Advent im Museum Kloster Muri zu sehen ist. Dabei kann auch die Bevölkerung ihren Anteil leisten. «Werden Sie Teil der Weihnachtsausstellung und vertrauen Sie uns Ihren Strohstern oder Strohengel an», sagt Murikultur-Geschäftsführerin Heidi Holdener. Mit diesem Beitrag können alle Interessierten die Weihnachtsausstellung aktiv mitgestalten. «Wir freuen uns auf vielfältige Beiträge und zahlreiche Teilnehmende», sagt Holdener.

Im Museum Kloster Muri an der Marktstrasse 4 können Interessierte Strohsterne und -engel am 26. und 27. Oktober sowie am 2. und 3. November von 11.30 bis 16 Uhr abgeben. –red W

Weitere Informationen finden Interessierte unter: www.murikultur.ch.

Zwei Solisten und ein Blondschoopf

21. Okt. 2022

Nächstes Konzert bei «Musig im Pflegidach»

Am Sonntag, 23.Oktober, 20.30 Uhr, kommen mit Jake Sherman und Larry Goldings zwei Solisten ins Pflegidach. Und dann ist da noch dieser Blondschoopf: Hans Groiner.

Jazz-Aficionados kennen Larry Goldings als Pianisten und Organisten, der in eigenen Projekten oder als Sideman mit Gott und der Welt gespielt hat. Aber er pflegt auch eine Kunstfigur, die seine spleenige Seite zeigt. In Online-Videos gibt er den Hans Groiner aus Österreich. Dieser Blondschoopf sucht unbeholfen nach dem Blues bei Beethoven, begradigt schräge Thelonious-Monk-Klassiker und gibt Jazz-Klavier-Stunden. In Muri erlebt man Larry Goldings bei seinem Solo-Auftritt in zwei Versionen, als den ernsthaften Jazzer und als verrückten Comedian, der den Jazz mal so ganz neu deutet.

Der in Boston geborene Jake Sherman lernte klassisches Klavier, indem er jeden Morgen seinem Vater beim Bach-Spielen zuhörte. Wäre er nicht auf den Katalog von «Weird Al Yankovic» gestossen, als er 11 Jahre alt war, wäre er in die Fussstapfen seines Vaters getreten oder hätte sich vielleicht dem Jazz verschrieben. Jake gründete eine Parodie-Band und sang seine neu geschriebenen Texte zu Klassikern, ausserdem komponierte er neue Familienklassiker.

Einige Jahre nach seinem Studium hat Sherman einen Weg gefunden, seine Vorliebe für Songwriting mit seinen Fähigkeiten als Pianist und Organist zu verbinden. Von Gospel-Schwergewicht Doobie Powells «Close to You» bis zum Grammy-prämierten Song «No Problem» von Chance the Rapper ist alles von ihm eingespielt worden. --red

Reservationen für das Konzert werden per Mail an mip@murikultur.ch entgegengenommen.



Muri

Führung zu Caspar Wolf

Fr, 21. Okt. 2022

Die nächste öffentliche Führung im Museum Caspar Wolf findet am Sonntag, 23. Oktober, um 14 Uhr statt. Das Museum Caspar Wolf vermittelt in anschaulicher Weise die wechselvolle Karriere dieses einfachen Mannes aus Muri sowie die aussergewöhnliche Entwicklung seines künstlerischen Werks. Es würdigt den Pionier der Alpenmalerei Caspar Wolf (1735– 1783) mit einer speziell konzipierten Ausstellung – der umfassendsten permanenten Präsentation seines Werkes überhaupt – und mit wechselnden Kabinettausstellungen zu verschiedenen Aspekten im Zusammenhang mit Caspar Wolf, seiner Kunst, seiner Zeit und seinen Themen. Für die Führung ist keine Anmeldung erforderlich. Treffpunkt ist im Besucherzentrum von Muri Info. Die Führung dauert rund eine Stunde und ist kostenlos.